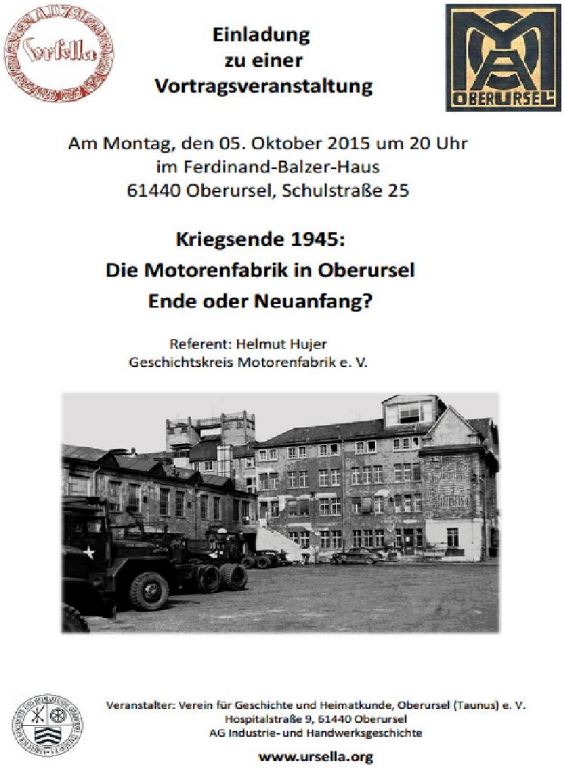
Geschichtskreis Motorenfabrik Oberursel e. V.

GK - Rundbrief 2015 – 08

28.09.2015

Vortrag „Das Kriegsende 1945: Die Motorenfabrik - Ende oder Neuanfang?“

(GKMO - Helmut Hujer) Für Montag den **05. Oktober 2015 um 20 Uhr** hat der Oberurseler geschichtsverein zu einem Vortrag in das Ferdinand-Balzer-Haus in der Schulstraße 2 (neben der Schule Mitte) eingeladen, bei dem es um das Schicksal der Motorenfabrik Oberursel nach dem Kriegsende 1945 geht. Als die Stadt Oberursel am Karfreitag 1945 von US-Truppen besetzt wird, hat bei den Einwohnern sicherlich die Erleichterung überwogen, nach fast sechs Jahren Krieg mit den für alle Beteiligten und Hineingezogenen immer katastrophaler gewordenen Folgen. Aber zunächst liegt das öffentliche Leben am Boden und auch die bisherige Ordnung gerät für viele Bürger ins Wanken. Das gilt auch für die rund eintausend Beschäftigten der Motorenfabrik Oberursel. Sie stehen nach den Osterfeiertagen vor verschlossenen Werkstoren. Kampftruppen der US-Army haben das Werk besetzt und nutzen es vorübergehend als Stützpunkt. Aber auch nach deren baldigem Abzug erfüllen sich die Hoffnungen der Kölner KHD-AG nicht, in ihrem einzigen intakt gebliebenen Werk bald wieder eine Produktion aufziehen zu können, denn die US-Army will in den bestens ausgestatteten Fertigungsstätten ein Depot zur schweren Instandsetzung von Militärfahrzeugen einrichten. Diese Absicht nährt Hoffnung bei den früheren Beschäftigten auf Arbeit und Brot, aber für nur kurze Zeit. Denn mittlerweile sind US-Geheimdiensteinheiten in das später Camp King genannte frühere Vernehmungslager der Luftwaffe eingezogen, und die haben große Teile der Werkhallen der Motorenfabrik zur Unterbringung ihres Fahrzeugparks requiriert. Übrig geblieben sind so nur noch Raum für leichte Instandsetzungseinheiten und eine geschrumpfte Hoffnung auf eine Beschäftigung bei den Amerikanern. Aber es kommt noch schlimmer, die Motorenfabrik wird zum Reparationsbetrieb erklärt. Ein Jahr nach Kriegsende sind die Arbeiten zur Erfassung, Demontage und Vorbereitung des Abtransports sämtlicher Produktionsmaschinen in vollem Gang. Wie soll da jemals wieder ein Produktionsbetrieb in Gang kommen, mit Arbeit und Brot für viele Beschäftigte und deren Familien, und mit sehnlichst von der Stadt Oberursel erhofften Steuereinnahmen?



In diese Zeiten der Ungewissheit und der Niedergeschlagenheit, in denen der Drang nach einem Wiederanfang aber nie ganz untergegangen ist, soll der Vortrag am 5. Oktober führen, bei dem auch unsere Mitglieder willkommen sind.

<<<<<<<<<<<<<<<<< Verteilt mit E-Mail am 28.09.2015 >>>>>>>>>>>>>>>>>